



Kabelloses Internet im Stall

Trotz Konjunkturtief in der Bau-
branche gibt es für fleißige Hand-
werker viel zu tun. Wer mit offe-
nen Augen durch den Pferdestall
geht, sieht wo überall der Putz
von der Decke bröckelt und jeder
Referierende ist bei der Suche
nach einer funktionierenden
Steckdose für den Tageslichtpro-
jektor schon dem Wahnsinn näher
gekommen.

Aber es tut sich was im Guten al-
ten Pferdestall, das fröhliche
Hämmern und Bohren das seit ei-
nigen Wochen durchs Gebäude
schallt zeugt davon.

Die Baumaßnahmen finden vor
allem im Eingangsbereich statt.
Über kleine, staubige Stege er-
reicht man nun das Treppenhaus.
Unter tief hängenden Planen
quetschen sich Studierende
durch, um zu ihren Seminarräu-

men zu gelangen. Der ganze Auf-
wand wird betrieben, um das Fo-
yer wieder in seinen Historischen
Zustand zurückzusetzen. Aber
auch der Fortschritt soll hier sei-
nen Platz finden. Wenn der Um-
bau abgeschlossen ist, wird der
Bereich von elektromagnetischen
Wellen durchdrungen sein, die
uns Ermöglichen via "Funk-
netzwerk" das Internet zu berei-
sen. Wer also stolzer Besitzer von
mit Funknetzwerkkarte ausges-
tattetem Laptop, Notebook oder
Organizer ist, braucht sich dann
also nicht mehr im CIP-Pool mit
den Anderen um einen freien
Rechner zu kloppen. Wann die
Bauarbeiten abgeschlossen sein
sollen, ist uns leider noch nicht
bekannt.

Matthias Beer

Impressum

Herausgeber FSR Sozialwissenschaften
(ViSdP): Allende-Platz 1, Raum 118
20146 Hamburg

Koordination: Matthias Beer

Schreiberlinge: Matthias Beer, Barnabas Crocker, Julia Iversen

Layout Barnabas Crocker

Liebe Mitstudierende,

auf den folgenden Seiten wollen
wir euch über die aktuelle hoch-
schulpolitische Lage an unserem
Fachbereich informieren.

Seit geraumer Zeit laufen allerhand
Aktionen gegen die bevorstehen-
den Hochschulreformen. Aktionsta-
ge, Demos, Streiks und andere Ak-
tionen sind mehr oder weniger wir-
kungslos verpufft. Nun zeigt sich
immer mehr, was viele befürchtet
haben:

Reformen an der Uni sind dringend
notwendig, aber sie sollten zum
Vorteil der Studierenden und zur
Förderung der Wissenschaft sein.

Die vor kurzem bekannt gewordenen Senatsvorschläge und Beschlüs-
se werden für alle Studierenden Konsequenzen haben. Besonders un-
ser Fachbereich Sozialwissenschaften (SozWi) ist stark von den Verän-
derungen betroffen. Eine geplante Zusammenlegung mit den Wirt-
schaftswissenschaften wird auch Auswirkungen auf dein Studium ha-
ben. Die Studienbedingungen ändern sich auch für alle, die nach der
alten Studienordnung studieren. Besonders bei Studienfachwechsel
könnte es ernste Schwierigkeiten geben. Genauer erfahrt ihr in die-
sem Heft wie auch auf den Veranstaltungen des Fachschaftsrats.

Eurer FSR

Inhalt:

Senatsbeschluss: Sozwi = Wiwi?	2
Vom Büchertal zum Ta- schenberg	3
SoWi-Leitung nun offiziell	3
Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen	4
Sozialwissenschaften auf Brautschau	6
Gremienarbeit: Hier vertre- ten wir eure Interessen	7
Kabelloses Internet im Stall	8
Impressum	8

**Außerordentliche Vollversammlung
zur aktuellen Lage am Mittwoch
04.06.03 um 14:00 in der T-Stube**

Senatsbeschluss: Sozwi = Wiwi?

Die Zusammenlegung unseres Fachbereichs mit den Wirtschaftswissenschaften der Universität und der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) scheint beschlossene Sache zu sein. Die sich schon andeutende Tendenz dieses Senats, gegen den Willen der Betroffenen seine Politik durchzusetzen, wirkt sich auch in der Hochschulpolitik aus. Immun gegen unsere Einwände, wird Herr Dräger dem Senat wahrscheinlich schon diese Woche die Leitentscheidungen zur Umsetzung der Empfehlungen der Dohnanyi-Kommission vorlegen. Den Fachbereich 05 betreffend, stehen in einer Senatsvorlage, die dem Institutsrat Politische Wissenschaft vorgestellt wurde, folgenden bindende Strukturentscheidungen:

- Es soll eine Sektion (School) entstehen, in der die HWP (ohne deren Juristen), die Wirtschaftswissenschaftler und wir zusammengeschlossen werden. Die Möglichkeit, dass unser Fachbereich mit den Psychologen zusammengehen könnte, wird nicht in Betracht gezogen.
- In dieser Sektion (wie auch in allen anderen Sektionen) wird der BA zum Regelabschluss. Es wird allerdings wohl kaum noch disziplinäre BAs, sondern „wenige breit ange-

legte BA-Studiengänge“ geben. Für Soziologie und Politische Wissenschaft (oder dann wahrscheinlicher die Sozialwissenschaftler) gibt es im Jahr dann 126 BA-Abschlüsse.

- Für den MA wird es ein Auswahlverfahren geben, so dass im Uni-Durchschnitt nur 50% der BA-Abschließer den MA machen können.
- Die Sektionen sollen in Studiendekanate und Forschungseinrichtungen (nach TUHH-Vorbild) eingeteilt werden. Es darf explizit keine weitere Untergliederung geben, also auch keine Institute mehr. Über Stellen und Berufungen entscheidet die Sektion gemeinsam. Der Dekan jeder Sektion ist extern.
- Die Leitentscheidungen sollen bis Ende 2004 bzw. 2005 umgesetzt werden.

Diese Leitentscheidungen bedeuten nicht nur die Umsetzung des Kommissionsberichtes und von Teilen des „Hochschulmodernisierungsgesetzes“, sondern eine weitere Präzisierung dessen, was mit unserem Fachbereich und unseren Studiengängen geschehen soll. So getroffene Leitentscheidungen bedeuten das Ende unseres Fachbereichs und unserer Institute.

Julia Iversen / Barnabas Crocker

chologie genannt. Bei dieser Kombination sei die Gefahr am geringsten zu einer Hilfswissenschaft an einem riesigen Fachbereich Wirtschaft zu verkommen. Was die Moderation ergibt, hängt jedoch sehr von den Eigeninteressen der teilnehmenden Fachbereiche ab. Allen Professoren war wichtig ein Höchstmaß an Qualität in der Lehre trotz bevorstehender Veränderungen anzustreben. So sei beispielsweise bei der Einführung des BA Abschlusses ein nach vier Jahren abschließendes BA Studium einem kürzeren Studium vorzuziehen. Wichtig sei ebenfalls die an unserem Fachbereich immer noch freien vier Professuren wiederzubesetzen. Weiterhin wurden die strenge Kürzung der Anfängerzahlen und die Ausgestal-

tung eines möglichst nach Fachrichtungen getrennten Grundstudiums thematisiert. Ob im Rahmen der geplanten Veränderungen die Situation für die Studierenden sich verbessern wird und welche Nachteile in der Finanzierung durch die Einführung der neuen Studienabschlüsse entstehen könnte wurde ebenfalls diskutiert.

Gefreut hat uns das große Interesse an der Diskussion und wir hoffen das Informationsdefizit auf Seiten der Studierenden etwas verringert zu haben. Für weitere Informationen und Anregungen wendet euch einfach an den Fachschaftsrat. Vielen Dank nochmals an alle Mitwirkenden.

Matthias Beer

Gremienarbeit: Hier vertreten wir eure Interessen

Wir vertreten die studentischen Interessen im Fachbereich Sozialwissenschaften in folgenden Gremien (in Klammern: Vertreter/innen):

- Fachbereichsrat (FBR): Der FBR ist das höchste Gremium für den Fachbereich, er hat die meisten Entscheidungsbefugnisse. (Dietmar Millert, Marc Schlaphoff, Simon Zabel)
- Institutsrat Politische Wissenschaft (IR Pol) ist das leitende Gremium des Instituts für Politische Wissenschaft. (Barnabas Crocker, Olga Fischer)
- Institutsrat Soziologie (IR Soz): Wie der IR Pol, nur für Soziologie. (Claudius Elmenthaler, Björn Pamperien, Fabian Pareigis)
- Hauptausschuss Finanzen (Fabian Pareigis, Felix Schreiter)
- Hauptausschuss Bibliothek und EDV (Barnabas Crocker und Claudius Elmenthaler)
- Hauptausschuss Lehre (Iris Blasi und Dietmar Millert)
- Hauptausschuss Forschung (Marc Schlaphoff, Nele Schmidt)

Sozialwissenschaften auf Brautschau

Reges Gedränge herrschte in der T-Stube, als die Fachschaft am 23. April 2003 Professoren und Professorinnen der Fachbereiche Politische Wissenschaft und Soziologie zur Diskussion mit dem Titel „Wie geht es weiter mit den Sozialwissenschaften?“ einlud.

Die Gerüchteküche brodelte gewaltig: Werden die Studierenden Zahlen in den Sozialwissenschaften wirklich um 50 % gesenkt? Gibt es in einer zukünftigen „School“, wie Bildungssenator Dräger sie anstrebt, nur noch ein gemeinsames Grundstudium der Sozialwissenschaften, statt den eigenständigen Studiengängen Politische Wissenschaft, Soziologie und Wirtschaftsgeschichte? Wird der Fachbereich Sozialwissenschaften womöglich komplett aufgelöst und in Zukunft nur noch ein Anhängsel der Wirtschaftswissenschaften sein?

Liest man den Bericht der Dohnanyi Kommission kritisch, ist diese Entwicklung denkbar und würde nicht nur zukünftige Studienanfänger betreffen. Um für mehr Klarheit auf Seiten der Studierenden zu sorgen, stellte Julia Iversen vom Fachschaftratsrat diese und andere Fragen drei Lehrenden unseres Fachbereiches. Angetreten zur Diskussion waren der Dekan des Fachbereiches Prof. Michael

Greven (Polit. Wiss.) Prof. Rolf von Lüden (Soziologie) und Prof. Marianne Pieper (Soziologie). Das es auf jeden Fall Veränderungen geben werde, stellte Prof. Greven fest. Im Rahmen der gesetzlich festgelegten Vereinheitlichung der universitären Abschlüsse, werde es sicherlich zur Einführung des konsekutiven (aufeinander aufbauenden) Bachelor (BA) und Master (MA) Abschlusses kommen. Zudem folgt Bildungssenator Dräger wohl den Vorschlägen der Dohnanyi Kommission die einzelnen Fachbereiche in überschaubare "Schools" umzustrukturieren. Bei einer Umstrukturierung der Fachbereiche nach diesem System, werden die Sozialwissenschaften als eher kleiner Fachbereich in der alten Form nicht weiter bestehen können. Es gehe also darum einen geeigneten Partner zu finden. Konkret könne dies die Zusammenlegung mit den Wirtschaftswissenschaften und der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) bedeuten. Aber es gibt auch noch andere Kombinationsmöglichkeiten. Um diese abzuklären, wurde eine „ergebnisoffene Moderation“ unter Leitung von Senatsvertretern eingeleitet, an der die Beteiligten Fachbereiche teilnehmen können. Als weitere Möglichkeit wurde von Prof. Greven eine Zusammenlegung mit dem FB Psy-

Vom Büchertal zum Taschenberg

„Mist, das Buch gibt es nur in der Bundeswehr-Uni!“ Diese und andere Kritik hört man oft zum Buchbestand in der Fachbereichsbibliothek. Auch Professoren bemängeln, dass oft elementarste Werke fehlen, obwohl ein großer Teil der Beschaffungsmittel für Bücher von einigen Instituten nicht ausgegeben wird. Nach der Neuordnung der Buchbeschaffung durch den Bibliotheksausschuss hat sich auch der FSR vorgenommen, die Situation in der Bibliothek zu verbessern. Ab sofort kann jede/r Studierende Bücher zur Beschaffung vorschlagen und sich so den Weg zur Bundeswehr-Uni eventuell sparen. Auf der FSR-Webseite www.fsr05.de gibt es nun ein Formular, in das die Buchvorschläge eingegeben werden können. Der FSR leitet diese dann weiter.

Aber nicht nur an Büchern mangelt es in unserer Bibliothek – auch die Arbeitsplätze sind Mangelware. Hinzu kommt, dass die wenigen vorhandenen Arbeits-

plätze oft in einem schlechten Zustand sind, die Tische wie auch die Stühle wackeln und scheinen instabil zu sein. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Bibliotheksausschuss damit näher befassen, so dass wir auf eine baldige Lösung hoffen.

Etwas weiter ist schon das Garderoben-Problem, hier sollen wahrscheinlich wieder Münzschließfächer im Raum neben der Bibliothek aufgestellt werden. Ein Angebot für solche Fächer holt die Bibliotheksleitung gerade ein, die Schließfächer müssten dann aber noch genehmigt werden. Dies sollte aber kein Problem sein, da es momentan unwahrscheinlich ist, dass in das umgebaute Foyer des Pferdestalls wieder ein Pförtner kommen wird, der auch die Garderobe übernehmen könnte. Bis allerdings eine Lösung gefunden ist, wird uns der Taschenstapel am Bibliothekseingang wohl auch weiterhin erhalten bleiben.

Barnabas Crocker

SoWi-Leitung nun offiziell

Seit kurzer Zeit ist Professor Franklin Kopitzsch hauptamtlicher Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (SoWi). Damit löst er Professor Gerhard Ahrens ab, der schon seit längerer Zeit

Kopitzsch die Leitung des Instituts kommissarisch überlassen hatte. Dennoch ist die zweite Professur weiterhin unbesetzt, obwohl sich unser Fachbereich vehement für die Neubesetzung en-

Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen

Die Einführung des Bachelor (BA) und Master (MA) Abschlusses wird bereits eifrig geplant. Wer nach der geltenden Studienordnung studiert, der kann auf jeden Fall mit Diplom oder Magister sein Studium beenden. Die neuen Abschlüsse können aber voraussichtlich freiwillig als schnell erreichbare Studienabschlüsse genutzt werden. Studienfachwechsler oder nachfolgende Generationen haben nach der verbindlichen Einführung von BA und MA aber weniger Wahlfreiheit.

Am Institut für Politische Wissenschaft (IPW) stellte die BA/MA Arbeitsgruppe des Instituts in den letzten Sitzungen des Institutsrats ihre Entwürfe für einen BA/MA Studiengang vor. Der erste Entwurf beinhaltete ein sechs Semester dauerndes BA Studium, das mit einer etwa dreimonatigen BA Abschlussarbeit endet. Zuvor müsste noch ein einsemestriges Praktikum geleistet werden, das zur Studienzeit zählt. Zudem wurde festgelegt welche einführenden Vorlesungen besucht werden müssen. Das Konzept der institutseigenen Arbeitsgruppe verlangt von den Studierenden unter anderem den Besuch von mindestens zwei englischsprachigen Seminaren. Nach Ab-

schluss des BA können noch weitere vier Semester abgeschlossen werden, um durch den Besuch von Veranstaltungen einen Masterabschluss zu erhalten.

Nebenfächer gibt es im Rahmen dieses Modells nicht mehr, sondern nur noch Wahlpflichtmodule, die einen Einblick in andere Fachdisziplinen ermöglichen sollen. Zudem könnten die Wahlmöglichkeiten hier auf bestimmte Fächer wie BWL, Psychologie, Medien usw. beschränkt werden. Der Entwurf stellt ein stark reglementiertes Studium dar, in dem in sehr kurzer Zeit fast so viele Veranstaltungen besucht werden müssen, wie zurzeit für einen Diplom Abschluss. Einzig geringere Anforderungen in den Veranstaltungen und eine weniger umfangreiche Abschlussarbeit schaffen möglicherweise einen Ausgleich.

Um die Nachteile für Studierende zu verringern, die in diesem Modell stecken, hat der Fachschaftsrat den Entwurf überarbeitet. Vor allem geht es darum Flexibilität bei der Planung des Studiums zu erhalten. Besonders Studierende mit geringen Englischkenntnissen sollten die Möglichkeit haben einen Einführungskurs "Englisch für Sozialwissenschaftler" zu besuchen.

Auch sollte ein Studium das fast nur aus Vorlesungen bestünde durch das Angebot von Seminaren aufgelockert werden, um den Lernerfolg zu vergrößern. In dem ursprünglichen Entwurf wurden auch die Aspekte der Finanzierung des Studiums nicht genügend beachtet. So ist nicht auszuschließen, dass ab dem sechsten Semester eine weitere BAföG Unterstützung verwehrt werden würde, da schon ein Berufsqualifizierender Abschluss mit dem BA erworben worden sei. Im Übrigen wird dieser in vielen Ländern nur als BA Ordinary anerkannt und qualifiziert dort nicht für ein weiterführendes Masterstudium. Zur Sicherstellung eines International anerkannten achtsemestrigen BA Honours und um soziale Nachteile zu verringern, schlägt die Fachschaft folgendes vor: Der/die Studierende sollte die Wahlfreiheit haben ob er/sie einen BA Honours nach 8 Semestern machen möchte oder schon nach 6 Semestern eine Bachelorarbeit schreibt und mit dem BA Ordinary in der freien Wirtschaft auf Jobsuche geht.

Auch ein halbes Jahr Praktikum ist vielen Studierenden nicht möglich, wenn sie durch Nebenjobs ihr Studium finanzieren müssen. Ob überhaupt genügend Praktikumsstellen zur Verfügung stehen würden, ist ebenfalls fraglich. Besser wäre ein

kürzeres Praktikum von 3 Monaten, das auch durch einen entsprechenden Auslandsaufenthalt oder ein Forschungsseminar ersetzt werden könnte. Nach Erwerb des BA Honours sind es nur noch zwei Semester bis zum Master Abschluss. Inzwischen beteiligen sich zwei FSR-Vertreter an der BA-Arbeitsgruppe des IPW. Wir können auch schon erste Erfolge vorweisen: So soll das Praktikum nicht mehr sechs Monate dauern, sondern nur noch zwei mal zwei Monate, bei einem Auslandsaufenthalt sogar nur einmal zwei Monate. Weitere Ausarbeitungen zu BA und MA werden auf den nächsten Institutsratssitzungen folgen.

Im Institut für Soziologie ist noch kein BA/MA Studiengang in Arbeit, obwohl dieser bald gesetzlich vorgeschrieben sein wird. Anscheinend wartet man auf die Ergebnisse des IPW. BA und MA Studiengänge an den Fachbereichen Politische Wissenschaft und Soziologie zu nehmen.

Matthias Beer